

Nachmittags 4 Uhr 30 Min. wollen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg mittels fuhrplanmäßigen Jages zu einem etwa vierzehntägigen Aufenthalt nach Sibirienort reisen.

Im Allerhöchsten und höchsten Befolge werden sich befinden: die Hofdamen v. Einsiedel und Reutner v. Wenzl, das Hofräuflin v. Wauerndorf, Sr. Excellenz der Oberstallmeister Generalleutnant v. Ehrenstein, der Oberhofmeister v. Kallert, der Hausmarschall v. Carlomag-Partsch, der Leibarzt v. Hatzfeld, der Flügeladjutant Major v. Ehrenthal und der persönliche Adjutant Rittmeister Graf Wilding v. Königsbrunn.

Wegen der am Donnerstag, den 11. November, stattfindenden feierlichen Eröffnung des Landtages beabsichtigen Sr. Majestät der König den Aufenthalt in Sibirienort zu unterbrechen und an diesem Tage in Dresden anzuweilen zu sein.

Dresden, 2. November. Sr. Majestät der König haben Se. Hoheit den Herzog Georg von Sachsen-Weimars heute zu Höchstselben fünfzigjährigem Jubiläum telegraphisch beglückwünscht.

Dresden, 2. November. Kürzlich hat eine auf dem Personenhauptbahnhof Dresden-Alstadt stationierte Fahrdivisionssektion die Verrichtung einer ihr zugetheilten, nicht planmäßigen Dienstleistung verzögert. Die Verzele hat sich mit diesem Vorfall selbst beschäftigt, jedoch nicht allenthalben zutreffende Nachrichten gebracht.

Wenig von unterrichteter Seite erfahren, ist der Sachverhalt folgender: Am Abend des 7. Oktober hatte der Personenhauptbahnhof Dresden-Alstadt Personal für einen Güterzug zu stellen, der Bodenbach fahrte nach Rittersbach verließ und nach 6 Uhr früh in Dresden eintrifft. Dieser Zug verließ nur im Bedarfsfälle, er kann daher in der regelmäßigen Dienstplan nicht aufgenommen werden. Die Fahrdivisionssektion, welche zu jenem Güterzuge kommandiert wurde, hat erklärt, sie sei wegen Übermüdung nicht im Stand, diesem Befehl nachzukommen. Die Sektion hatte am 30. September ihren letzten Arbeitstag, in der Zeit vom 1. bis zum 5. Oktober aber leichten Dienst und fast stets ungestörte Nachtruhe. Sie war während dieser Tage im ganzen nur wenig über 45 Stunden unterwegs und von dieser Zeit entfielen ziemlich 20 Stunden auf Ruhepausen. Dabei ist allerdings wieder zu berücksichtigen, daß das Personal eine Stunde vor Beginn der Fahrt zur Stelle sein muß. Am 6. Oktober hatte die Kolonne zwei Güterzüge zwischen Dresden und Chemnitz mit einer fast planmäßigen Fahrzeit von ungefähr je 7 Stunden zu begleiten. Dagegen lag jedoch eine Ruhezeit von nahezu 6 Stunden. Die Rückkehr erfolgte gegen Rittersbach. Am folgenden Tage, dem 7. Oktober, trat die Sektion erst mittags zu einer Dienstleistung von 7 1/2 Stunden, die Ruhepausen von zusammen etwa 2 Stunden eingerechnet, wieder an. Nach dem Dienstplane war sie abdann bis zum 9. Oktober, 10 Uhr vormittags, wieder frei. Hätte sie dem ihr erteilten Befehle gemäß sich nach Bodenbach begeben, um von dort den erwähnten Güterzug nach Dresden zu begleiten, so wäre ihr immer noch eine Ruhepause von 27 Stunden verblieben. Der Kolonne ist also, was im Fahrdivisionsdienst immer zu vermeiden ist, eine anstrengende, keineswegs aber eine solche Dienstleistung auferlegt worden, die zu verrichten sie außer Stande gewesen wäre. Ihre Weigerung war daher durchaus nicht zu entschuldigen, und wenn trotzdem gegen die beteiligten Bediensteten Nachsicht geübt worden ist, so ist dies lediglich in der Erwägung geschehen, daß sie sich bisher im allgemeinen gut geführt hatten und sich offenbar nicht bewußt gewesen sind, welche schwere Verfehlung sie begingen.

Deutsches Reich.

Berlin. Sr. Majestät der Kaiser nahmen gestern die Vorzüge des Obersten des Zivilkabinetts und des Marine-Resortchefs entgegen.

und Schwertkämpfer aller Art machte. Noch längeren Verhandlungen kam am 12. Dezember 1473 zwischen sächsischen und ungarischen Fürsten zu Breslau eine Vereinbarung zu Stande, nach welcher die sächsischen Fürsten unter bestimmten Voraussetzungen Matthias als König in Böhmen anerkennen, dieser aber den Herzog Albrecht mit dem Herzogtum Seggau belehnen sollte; zugleich sollte ein Bündnis zwischen Matthias und den sächsischen Fürsten geschlossen werden. Im Jahre 1474 versöhnte sich die Lage des Königs Matthias dadurch, daß der Kaiser mit König Kasimir von Polen und seinem Sohne Wladyslaw, dem erwählten König von Böhmen, ein Bündnis abschloß, dessen Zweck die Verhinderung des Matthias war; ein großes Heer sammelte sich in Polen und Böhmen gegen ihn. Ende September 1474 kam es zu der lange geplanten Zusammenkunft zwischen König Matthias und Kaiser Friedrich in Breslau, bei der nunmehr auch formell der Seggau Handel zum Abschluß gelangte, indem der König am 30. September die Lehnsbulle für das Herzogtum entgegennahm (für den abwesenden Herzog Albrecht leistete die Ditta Schenk von Landsberg), und am 6. Oktober wurde ein Freundschäftsabstand zwischen dem ungarischen und den sächsischen Fürsten abgeschlossen. Sächsischen Fürsten bemüht sich dann in den nächsten Wochen, zwischen Matthias und dem mit großer Übermacht heranziehenden Königen von Polen und Böhmen einen Waffenstillstand zu Stande zu bringen; blieben ihre Bemühungen auch anscheinend erfolglos, so trugen sie doch mittelbar viel zu dem Abschluß des Breslauer Friedens vom 8. Dezember 1474 bei, durch den Matthias für die erste der Herr von Schleien und damit auch den sächsischen Fürsten der Besitz von Seggau gesichert blieb. Sie haben das Fürstentum dann bis zum Jahre 1548 innegehabt.

In der Sitzung des Vereins für Erdkunde am 29. v. Mts. sprach Hr. Prof. Dr. Ruge über die Ebstorffsche Weltkarte, die größte der zahlreichen Weltkarten des Mittelalters. Sie heißt so nach Ebstorf in der Lüneburger Heide, wo sie 1830 in dem dortigen evangelischen adeligen Damenstifte, einem ehemaligen Benediktinerinnenkloster, vom damaligen Stiftsamtmann entdeckt wurde. Der historische Verein in Niederachsen wandte

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, und wie wir schon gestern in einem Teile der Auflage mitgeteilt haben, ist der Generalmajor v. Wilkom, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, in Darmstadt beim Jagdreiten hinter der Schleppmeute gestürzt und an den Folgen dieses Sturzes gestorben. General v. Wilkom, ein Bruder des nunmehrigen Staatsministers und Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, galt als ein Offizier von großer Zukunft. Er war früher Flügeladjutant und Kommandierte als solcher das Königs-Liunen-Regiment in Hannover.

Ueber einen deutsch-haitischen Zwischenfall erzählt der „New York Herald“ aus Port-au-Prince ein Telegramm, wonach dort drei deutsche Kriegsschiffe erwartet würden, um die haitische Regierung zu unterstützen, die von dem deutschen Vertreter Grafen Schwerin geforderte Forderung auf Schadloshaltung für die geschehene Verhaftung und Einsperrung deutscher Unterthanen zu erfüllen. Schwerins Drohungen hätten eine derartige Volkserregung hervorgerufen, daß es notwendig gewesen sei, die deutsche Botschaft einzuschließen, das Gesundheitsgebäude zu schließen und die Flucht zu erschweren, um dem Unfrieden zu entgegen. — Der „Voss. Zig.“ erinnert zur Erläuterung dieser Vorgänge daran, daß der Botschaftsrat in Washington in einem in der Abendausgabe der „Voss. Zig.“ vom 13. Oktober veröffentlichten Briefe über die Zustände in der Negerepublik Haiti a. a. auch erwähnt hatte, der Bürgermeister von Port-au-Prince pländere willkürlich die dortigen ausländischen Kaufleute und verkaufe ihre Waren für seine Taschen unter einem Vorwande. So sei es einem Amerikaner und einem Deutschen Namens Obermeyer ergangen, für den der Vertreter des Deutschen Reiches sofort eingetreten sei. Daraufhin war der Gesandte der Republik Haiti in Berlin auf der Redaktion der „Voss. Zig.“ erschienen und hatte erklärt, von der Anwesenheit Obermeyers sei ihm nichts bekannt, auch die letzte Post aus Haiti habe hierüber keinerlei Mitteilung enthalten. — Nach der neuerdings bestimmten Meldung des „New-Yorker Blattes“ muß man annehmen, daß es mit der Sache doch seine Richtigkeit hat.

In den „Hamburger Nachrichten“ lesen wir: Es ist eine Kurzsichtigkeit der radikalen Parteien, die Forderungen der Landwirtschaft auf härteren Schutz der Produktion des heimischen Bodens als Versuch der Bereicherung auf Kosten anderer Berufsklassen zu beschreiben. Das Abwandern der Bevölkerung von Orten nach den Weiten, das unersättliche Verlangen der haitischen und namentlich der großstädtischen Bevölkerung gegenüber der Bevölkerung des platten Landes mag in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwunges von den städtischen Kommunen und industriellen Zentren leicht ertragen, ja mit freundlichen Augen angesehen werden; bei der ersten Krisis muß aber hieraus eine politische und soziale Gefahr entstehen. Hunderttausende von Arbeitern langten dann beschäftigungslos in den Großstädten und Industriezentren herum, anstatt in ihre ländliche Heimat zurückzukehren und dort ihren Platz und Spaten in die Hand zu nehmen. Nur eine prosperierende Landwirtschaft kann die Arbeiterbevölkerung in der Heimat festhalten und damit eine Verteilung der Arbeiter über das Land herbeiführen, welche eine wichtige Stütze gegen wirtschaftliche Störungen bildet. Es wird darauf ankommen, die produktiven Erwerbszweige Deutschlands zu vereinigen gegenüber der wirtschaftlichen Agitation der radikalen Parteien. Die Industrie erweist sich selbst den besten Dienst, wenn sie die deutsche Landwirtschaft lebensfähig erhält und die deutsche Landwirtschaft wieder maßvoll genug sein, nur solche Forderungen zu stellen, welche die Industrie im Hinblick auf ihre Konkurrenzfähigkeit zu gewähren im Stande ist. Die konservativen Parteien ebenso wie die nationalliberalen werden auf diesem Boden mit allen Elementen des Reichstages Fühlung suchen müssen, welche auf wirtschaftlichen Gebieten mit ihnen zusammenzugehen bereit sind. Es war ein zeitgemäßer Gedanke der Reichsregierung, in dem wirtschaftlichen Ausschusse eine Körperschaft zu bilden, in welcher die wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen vorbereitet und eine Grundlage für die künftige Haltung der deutschen Erwerbsstände überhaupt geschaffen werden kann. Der wirtschaftliche Beirat der Staaten untereinander wird immer wichtiger, die Erwerbsverhältnisse immer schwieriger. Die Not der Verhältnisse gebietet deshalb den produktiven Ständen, auf diesem verengten Raume immer gründlicher zu arbeiten und sich immer mehr aneinander zu schließen. Gedenken auf diese Weise Industrie und Landwirtschaft, so liegt darin für die Arbeiter die beste Gewähr, daß auch ihre Lebensverhältnisse und ihre Lebenshaltung gleichzeitig sich heben werden.

Eine sozialdemokratische Wählerversammlung in Nürnberg bestimmte den Hauptredner des Parteitag als Reichstags- und den Arbeiterführer Seguy als Landtagskandidaten an Stelle des verstorbenen Grillenberger. — Hr. Seguy ist offenbar ein Mann, der sich

sich an die Vorrichtung des Stoffs mit der Bitte, sie möchte die Karte zur Auflehnung nach Hannover geben; er es jedoch dahin kam, hing die Karte längere Zeit im Chor der Stiftskirche und ist dadurch sehr, indem sie hier und da brüchig wurde und manche Stellen, an denen bei der Bemalung eine grüne Farbe angewendet war, ganz ausbrachen; ja, ein Stück wurde von einem Buben mutwillig herausgeschmissen. Im nächsten Jahre besah der Blumenthal die Karte im „Archiv für die Geschichte Niedersachsens“, aber erst 1856 wurde sie durch den bekannten Germanisten Prof. Willemsen in Berlin wissenschaftlich untersucht, der das Ergebnis der Untersuchung in den Vorarbeiten zu einem größeren Werke veröffentlichte. Im Jahre 1885 wies der Gymnasiallehrer Sommerbrod in einem Programm auf die Karte hin und veröffentlichte das Bild derselben, welches Willemsen darstellte. Sechs Jahre später, 1891, konnte endlich mit Unterstützung von Seiten des preussischen Kultusministeriums und der Wechelschindlers in Göttingen die ganze Karte in 25 Blättern veröffentlicht werden. Das 3 1/2 m lange und ebenso breite Original besteht aus 30 zusammengehörigen Pergamentblättern. Bald darauf zeigte Dr. Konrad Riller eine neue Publikation in einem einzigen Blatte von 70, der nördlichen Größe und in bunter Farbe. Diese Ausgabe legte Hr. Prof. Ruge bei seinem Vortrage vor, in welchem er auf Grund eines reichen Materials die Entstehungsgeschichte und den Ursprung des Inhalts der Karte kritisch erörterte. Aus welcher Zeit die Ebstorffsche Weltkarte stammt, das läßt sich nach dem Vorkommen einzelner Namen auf der Karte schließen. So giebt sie das erst 1210 gegründete Nizza an und die Lüneburg die erst 1270 erbaute Saline. Ulrich von Lüneburg findet sich die Jahreszahl: „Helmechabi 1284“. Man konnte dabei an das braunschweigische Helmstedt denken, es hindert aber auch nichts, darin den Namen des Meeres zu erblicken, welchem die Karte zu verdanken ist, und dessen Heimat wohl auch in dieser Gegend gewesen sein mag, wie man aus der genaueren Zeichnung der nordwestdeutschen Gebiete schließen darf. Es ist also gerechtfertigt, den Ursprung der Karte in die Zeit gegen das Ende des 13. Jahrhunderts zu verlegen. Das ist die Zeit, in welche die Kunde der neuen italienischen Kartographie fallen, welche sich von der einfachen Nachahmung der Karten fernmachten und sich namentlich

durch die sozialdemokratischen Lust- und Truggebilde den klaren Blick nicht hat vollständig trüben lassen, denn der kurze noch hat er gelegentlich der Konferenz der Metallarbeiter Nordbayerens die Erörterung der Frage: „Wie ist die gewerkschaftliche Agitation am zweckmäßigsten zu betreiben?“ u. a. geäußert: „Was ein Arbeiter von Norden oder Süden kommen, man hört immer dieselbe Rede... Die Rede besteht in einer wüsten Schimpferei über den Unternehmer, berechnet auf den Nachteil der Arbeiter, wodurch bei diesen falsche Ideen hervorgerufen werden. Anstatt die Arbeiter zu erziehen, werden ihnen häufig Versprechungen gemacht, durch die sie sich später getäuscht sehen.“ Der „Korresp. f. d. Ruhr.“ stellt sich die Frage, warum die Agitatoren sich so verhalten, und giebt darauf folgende charakteristische Antwort: „Weil aus dem Munde der Arbeiter kein Arbeiter hinausströmen darf, weil er nicht als „Verriäter an der Arbeiterklasse“ gebrandmarkt werden.“

Die Herren Nationalsozialisten sind nicht blöde. Sie haben nach der „Frankf. Zig.“ für Frankfurt a. M. den Pfarrer Neumann als Reichstagskandidaten aufgestellt und den nichtsozialdemokratischen Parteien davon mit dem Erlauben Anzeige gemacht, daß gefälligst auf diese Kandidatur zu verzichten. Es könnte natürlich den Herren, die aus eigener Kraft nichts weiter fertig bringen, als die Anhänger der Ordnung gegeneinander aufzuhetzen, sehr gut passen, wenn ihnen diese angeführten Parteien zu einer Bedeutung verhelfen würden, die ihnen absolut nicht zukommt.

Die „Berl. Vol. Koch.“ schreiben: Es scheint so, als ob die Vorteile, welche eine Exporterleichterung nach Alexandria durch die deutsche Konsulate in Deutschland eine Restante unter dem Namen Exportprämie gewährt. Da die Kommissionen in der Regel den Transportweg vorschreiben und der Fabrikant meist franko Nord Triest liefert, so verhält sich lediglich der Kommissionäre durch die Vorkaufs eines Beförderungsbescheides eine Exportprämie, während der Fabrikant die ihm durch die Verwendung über Hamburg gebotene billige Fracht in seinem Interesse nicht ausnutzen kann. Daher kommt es, daß seitens der Kommissionäre häufig mit der angeblich unerschwinglichen langen Transportzeit über Hamburg im Gegensatz zu Triest spekuliert wird. Unzweifelhaft ist dies nicht einmal richtig, unter der Voraussetzung, daß die Dampferexpeditionen in Hamburg jährlich erfolgen und der Khabler in Deutschland mit einer pünktlichen Expedition rechnen kann. Die verschiedensten Beispiele lassen sich dafür anführen, auch schon Kaufleute in Alexandria nicht an, die gleichen Auskünfte zu geben. Es muß als Thatsache angesehen werden, daß eine Sendung über Hamburg, vorausgesetzt, daß sie bis zum Abgange des Dampfers abgeliefert nicht übermäßig lange zu warten hat, nicht länger unterwegs ist als über Triest. Der längere Seetransport über Hamburg entspricht lediglich dem längeren Bahntransport bis Triest. Nimmt man nun noch hinzu, daß der deutsche Fabrikant seine Waren via Hamburg für höchstens dieselbe Fracht nach Alexandria wie auf dem anderen Wege bis Triest liefern kann, so liegt der Vorteil einer Beförderung über den deutschen Ozean auf der Hand. Die deutsche Linie wird heute ihrer billigen Frachtkosten wegen fast nur für Scherzpaß benutzt, alle wertvolle Fracht entgeht ihr dagegen. Es kann dies nur daran liegen, daß die durch den billigen deutschen Seetransport über Hamburg gebotenen Chancen nicht genügend bekannt sind.

Am 1. Dezember d. Js. findet in Deutscher Reiches wieder eine allgemeine Viehzählung des kaiserlichen Umfangs statt. Es werden jetzt schon von den Verwaltungsbehörden die Vorbereitungen dazu getroffen. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen sowie auf Gänse, Enten und Hühner erstrecken.

Die Nichtbeachtung des Hamburger Parteitagsbeschlusses seitens der sozialdemokratischen Führerschaft kann selbstverständlich auch vom „Vorwärts“ nicht gelugnet werden. Es ist eben eine von allen Seiten bekannte Thatsache, daß die „oberste Instanz“ der Sozialdemokratie sich wieder einmal nur als ein Deklarationsbüro erweisen hat, das nach beendigter Besinnungsverhandlung in die Reichstagskammer wandert. Mit welcher „heiliger“ Ueberzeugung bekamen sich sozialdemokratische Redner den Exp. „Beschlüsse sind dazu da, um ausgeführt zu werden“; Parteitagsbeschlüsse aber, die den Herren Ruge und Behel unbenutzen sind, werden folgende hin- und hergerollt, bis davon nichts mehr übrig bleibt. Die „Genossen“ werden direkt dazu angeleitet, sich über die „Entscheidung“ der „obersten Instanz“ mit einer Gemütskurie hinwegzusetzen, die wirklich verblüffend wirkt. Wenn der „Vorwärts“ in seiner Verlegenheit auf dieser völligen Nichtachtung des Parteitags nichts weiter zu sagen weiß, als man solle es der Sozialdemokratie getroßt überlassen, ihre inneren An-

gelegenheiten zu ordnen, wie es ihr bequem sei, so haben wir dagegen wirklich nichts einzuwenden. Allein dann muß die Sozialdemokratie auch aufhören, mit ihrer Parteitagspolitik sich noch zu rühmen und den „Genossen“ meinsam machen, daß die Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten in der Partei durch die Parteitagsgewählten gefällt werde. Die Entscheidung liegt doch, wie jetzt jedermann sehen muß, nach wie vor in den Händen der Parteiführer. Die mit größter Umsicht erwählten Delegierten sind nur Puppen, die — je nachdem — entweder in den Vordergrund gehoben oder in die Vertiefung gedrückt werden, wie es eben der Parteileitung am besten paßt.

Cekereich-Hungarn.

Wien. Der für gestern angekündigte Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Kaisers hat nicht stattgefunden. Es scheint sehrwahrscheinlich, daß die Regierung noch eine Kräfteprobe im Abgeordnetenhause vornehmen lassen will und wie mehrfach berichtet wird, erwartet, daß das Ausgleichtsprovisorium schließlich doch durchbringen werde. Man kann also der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses mit der größten Spannung entgegensehen.

Über den deutschen Volkstag in Bozen wird noch berichtet: Als Abg. Wolf eintraf, wollten ihm die Studenten vom Wagen die Pferde ausspannen, Wolf entzog sich aber dieser Rundgebung und begab sich zu Fuß in die Stadt. In der Versammlung sagte Abg. Dr. Graf, die Deutschen müßten aufhören, eine Staatspartei zu sein. Wenn auch die Interessen des Staates und jene des deutschen Volkes zum Teil parallel laufen, werden wir doch erst dann dem Staate geben, was der Staat ist, wenn unser nationales Recht gesichert ist. Wir erkennen die Regelung der Beziehungen Österreichs zu Ungarn als Staatsnotwendigkeit an, aber gerade deshalb müssen wir hier mit schärfstem Widerstand einsehen. Man muß einsehen, daß, so lange wir nicht befristet sind, die ganze Staatsmaschine aufhört zu funktionieren.“ Wolf, mit Heftigkeit und Hitzigkeit begreift, trat für Einsigkeit bei dem angekündigten Kampfe bis aufs Messer ein. Die Radikalen und die Deutschnationalen müßten gegen die Radikalen und Christlich-Sozialen zusammenhalten. Die Versammlung schloß mit Abkündigung der „Wacht am Rhein“.

Frankreich.

Paris. In der französischen Kammer und dem Senate hat sich der „Times“ zufolge, eine neue Partei gebildet zu dem Zwecke, die französischen Rechte in den freitragenden Gebieten zu verteidigen und zu vergrößern, daß Frankreich und Großbritannien sich wegen der afrikanischen Frage vereinigen. Die Partei will den Kaiser von Österreich zum Schiedsrichter in Vorschlag bringen.

Die Spannung der Westmächte aus Anlaß ihrer wirtschaftlichen Interessenkonflikte will sich noch immer nicht legen. Major Lugard hat, kaum in London angekommen, Befehl zur sofortigen Rückreise nach Kapstadt erhalten, während der französische Kolonialminister Lebon, der angeblich zur Befestigung der Zentralafrika nach Afrika reiste, die Entsendung von Truppenverhältnissen nach Lagos angeordnet haben soll. Dabei wird die Sprache der Londoner Blätter gegen Frankreich immer heftiger; man könnte glauben, am Vorabend eines englisch-französischen Kolonialkrieges zu stehen, wenn die Erklärung nicht läge, daß die Partei nicht so oft befragt hätte, daß John Bull um so lauter poltert, je weniger er davon denkt, sein großbritannisches Heben in wirtschaftlichen Handeln umzusetzen. Thatsache ist denn auch, daß die Pariser Presse um so kühler und gelassener wird, je mehr die Londoner Blätter sich ereifern. Beweis genug, daß man an der Seine die Entwürfskommission, die an der Thematik gearbeitet wird, nicht ernst nimmt, vielmehr sie nur als einen nicht sehr vornehmen Geschäftskauf betrachtet, der besetzt, den Engländern eine günstige Position in den nur erst pro forma besprochenen Konferenzen vorzubereiten zu sollen, als sie auf Grund ihrer formalen Rechte beanspruchen können. Dazu ist die französische Kolonialpolitik nun aber nicht im mindesten geneigt. Sie befreit den Engländern im vornehmen die bona fides und unterstellt ihnen, daß es ihnen weniger um die völkerrechtliche Regulierung der Beherrschungslinie der Nigerländer als darum zu thun sei, Frankreich von dem Hinterlande jener westafrikanischen Reichenbesitzungen abzuschieben. Bei so diametral entgegenstehenden Standpunkten begreift es sich, weshalb die Westafrikakonferenz, die am 20. d. Mts. in Paris eröffnet werden sollte und auch zu einer erstmaligen Begrüßung der beiderseitigen Delegierten geführt hat, seinen Fortgang nehmen will. Es fehlt eben zur Zeit an einem beiden Parteien gemeinsamen Ausgangspunkte. Wollte, daß die jetzt im Nigerbogen im Zuge befindlichen Operationen, indem sie vollständige Thatsachen schaffen, das benötigte Fundament für fruchtbringende Verhandlungen liefern. Frankreich läßt sich, wie gesagt, durch das Poltern John Bulls nicht im mindesten

der Karte besaßgeden. Von sächsischen Städten sind Weichen (Wienau) und Ruppen (Bachstein) angegeben, aber Dresden ist nicht zu sehen. Der Lauf der Flüsse ist in Deutschland nicht zu erkennen, nur verläßt doch selbst noch auf den Karten des 16. Jahrhunderts in den nordöstlichen Gegenden sehr mangelhaft dargestellt. Die Beschreibung über das, was deutsch ist, steht auf der Ebstorffschen Karte noch ganz im Sinne des Mittelalters. Der Rhein bildet noch bis zu seiner Mündung die Grenze zwischen Gallien und Germanien; die Namen sind noch halb deutsch und halb lateinisch, und es werden die lateinischen Formen häufig vorgezogen. Das hat nach bis ins 16. Jahrhundert gedauert. Erst 1581 verfuhr man in der Schweiz nach dem Grundzuge, zu Deutschland alles Land zu rechnen, in dem deutsch gesprochen wurde.

Der vielcaltige Schwan „Der Liquidator“ von F. G. Trisch erlebte am Sonnabend im Wiener Burgtheater einen gelinden Mißerfolg. Man ertheilt sich weder im Rhythmus noch im Klaischen. Der Liquidator, ein ehrlicher Ertzbürger, der die zahlreichen Verbindungen seines heimatbedürftigen stolzen Geschäftsekundes lösen soll und dabei selbst in mancherlei Verlegenheiten gerät, war ursprünglich für Nittermeyer berechnet und wurde nun von Hrn. Thimig gespielt. Dießem Künstler wie seinen Partnern gelang es, einzelne Szenen zu retten; schließlich behielt aber doch die Verhöhnung über den auf dem Dichterstoffe fehlenden Mangel an Eigenart und Erfindungskraft die Oberhand bei dem Publikum.

Konzert. Am Freitag haben das Künstlerpaar Kappoldi, die Herren Th. Blumer, Kub. Kemmelé und Friede. Grünbacher im Musiksaale ihren ersten Kammermusikabend, der durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde ausgezeichnet ward. In der bereits lange bewährten Quartettgesangsweise, erweitert und bereichert durch die Mitwirkung der hervorragendsten, in ihrer edel musikalischen Eigenart stetig fortschreitenden Klavierkunst, begreift man mit gewohnter Wärme Vermittler geistig erhebenden Kunstgenusses, den auch die neue Folge dieser Musikabende den Hörern nicht spulig bleiben wird.

einflussreich, und rechnet fast darauf, daß, ehe noch viele Tage vergehen, das Londoner Kabinett einlenken werde. Bis dahin wird freilich noch scharf zwischen den Blättern polemisiert werden, aber dabei dürfte es auch kein Bemerkliches geben, da England weder gemäß noch im Stande ist, seine westafrikanischen Pläne auf einem anderen Wege als dem der diplomatischen Verhandlung mit Frankreich zu verfolgen.

Am Sonntagabend sind hier mehrere Anarchisten, darunter der berühmte Galliani, angekommen. Sie wurden sofort von der Polizei, die von London benachrichtigt war, verhaftet.

Eine erfreuliche Nachricht bringt der „Kornit militaire“, indem er meldet, daß die Fremdenlegation neuerdings schlechte Geschäfte macht. Die Nachricht ist um deswillen erfreulich, weil das Blatt bei dieser Gelegenheit auch auf den abnehmenden Zugang aus Elsas-Lothringen hinweist. Das Blatt sucht den Grund für diese Erscheinung in dem spanischen Kriege auf Cuba, in den englischen Kämpfen im Sudan, die abenteuerliche Elemente mehr anzogen als der Friedensdienst in der Fremdenlegation. Sollte nicht doch auch die dank der Presse in immer weitere Kreise dringende Kenntnis der inneren Zustände in dieser Truppe dem Zugang von Ausländern Abbruch thun? Auch das überall erwachte und gestärkte Nationalgefühl spricht hier wohl mit; Zeiten wie die von 1834, wo die Legion 5000 Mann stark war und von den sechs Bataillonen vier aus Deutschen und Schweizern, eines aus Spaniern, eines aus Italienern und Polen bestand, sehen hoffentlich nie wieder. Das französische Kriegsministerium wird den veränderten Verhältnissen dadurch Rechnung tragen, daß das eine in Tonika stehende der beiden Fremdenlegationen sich nicht mehr aus vier, sondern nur aus drei Bataillonen zusammensetzt, ohne daß eine Erhöhung des Bestandes der meist schwachen Bataillone eintrete. Auch ist ihre allmähliche Ablösung durch ein Regiment tonkanischer Schützen geplant.

Italien.

Rom. Die „Veröffentlichungen“ über den Dreieck und nehmen kein Ende. So bringt der „Mercurio“, „Censuratore Romano“ einen heftigen Angriff gegen ihn, indem das Blatt durchblicken läßt, der Zweieck sei ein Werk Leos XIII. Der „Censuratore“ schließt mit folgenden Sätzen: „Das letzte Wort über das französisch-italienische Bündnis ist noch nicht gesprochen. Wenn nicht von den Verbündeten, wird dieses Wort von den Ereignissen gesprochen werden, welche sich nicht auf die Lösung der irdischen Frage einer oder zweier Vereinigen beschränken werden. Die tieferliegenden Ereignisse werden sich auf das ganze schicksalshafte Dreieck ausbreiten, dessen Wankelpunkte Rom, Paris und St. Petersburg sind. Warten wir die Ereignisse ab, und man wird sehen, wie die Politik Leos XIII. verhalten wird.“ (—) — Von der anderen Seite wird „Marziale“, „Capelli“, der Unterstaatssekretär des Reichs, dieser Tage in der „Nuova Antologia“ einen Brief veröffentlicht, der auf das entscheidende bestimmt, daß Rom nicht die letzte Absicht habe, im Dreieck zu bleiben, diesen aber namentlich durch ein Abkommen zwischen Italien und England verbessern wolle, was auch geschehen sei.

Kongo. Der König der Belgier ist gestern nachmittag zum Besuche des Königs und der Königin hier eingetroffen und gedachte sich noch am Abend über Ruanda nach Genes zu begeben.

Belgien.

Charleroi. Das Nationalkomitee des Bundes der belgischen Bergleute ist gestern zusammengesessen, um sich über die Ausführung der Resolution des Vorigen Kongresses auszusprechen, die für Anfang November einen allgemeinen Zustand der Kohlenbergarbeiter proklamiert hatte. Die Versammlung nahm einen Beschlusses an, der die Bergleute auffordert, seine Überstunden zu machen, dagegen einen allgemeinen Zustand zu verweigern.

Spanien.

Madrid. Über die Abfertigung des bisherigen Gouverneurs von Cuba durch seinen Nachfolger Marschall Blanco wird aus Havana gemeldet: Der seiner Abreise nach Spanien hatte General Weller dem Marschall Blanco einen Besuch ab und übergab ihm die Regierungsgewalt. Marschall Blanco richtete an die Cubaner eine Proklamation, in der es heißt, die Regierung habe von guten Willen und besten Hoffnungen erfüllt, ihn beauftragt, Reformen vorzunehmen und eine Selbstregierung einzuführen unter Aufrechterhaltung der Souveränität Spaniens. Er, Blanco, werde der Palmester der Regierung sein, indem er eine Politik weitgehender Hochherzigkeit und des Verzeihens befolgen werde. Er hoffe auf die Unterstützung aller Bürger; er werde alle diejenigen schützen, die dem Befehle gehorchen, aber die volle

Strenge der Waffengewalt die Unabkündbaren und Widerstandspfeiler fühlen lassen, die die Schwere des Krieges nach zu verlängern suchen sollten. Marschall Blanco richtete ebenso eine Proklamation an die Truppen. Bei seiner Landung, wobei die Truppen Spalier bildeten, wurden enthusiastische Huldigungen an Spanien, auf den König und auf das spanische Cuba ausgebracht. Nach seiner Ankunft im Palais empfing Marschall Blanco verschiedene Abordnungen, darunter eine Abordnung der Autonomen, die hervorhob, sie freute sich der Ankunft eines so trefflichen Gouverneurs und hoffe, dank der Autonomie werde die Woffengewalt des Friedens des Krieges folgen. Marschall Blanco dankte für die patriotischen Worte und erklärte, er zähle besonders auf die Unterstützung aller Freunde der Selbstverwaltung.

Großbritannien.

London. Der Earl of Rosebery hielt gestern in Manchester eine Rede, in deren Verlauf er sagte, die Folgen des Freihandels seien die Aufrechterhaltung und Festigung des britischen Reiches gewesen. Er glaube, daß jede Maßnahme, die auf Schaffung eines Reichszollvereins hinfiele, das Reich im Innern schwächen und die beständige Feindschaft der ganzen Welt erregen würde. Die Räumigung der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien habe, obwohl sie ein notwendiger Schritt gewesen sei, bereits Mißtrauen erregt. — Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Caracas von vorgestern, dort sei eine Verschwörung entdeckt worden, durch die eine Revolution in Venezuela hätte herbeigeführt werden sollen, um das Zusammenrücken des Kongresses zu verhindern. Fünfhundert Personen seien verhaftet worden. Im Lande herrsche indessen Ruhe und das Volk werde den Frieden zu erhalten.

Rumänien.

Jassy. Der König und die Königin sind gestern vormittag zur Einweihung des neuen Universitätsgebäudes hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Ministern, den Epäsen der Behörden, dem Konsulatscorps, den Professoren und Studenten sowie von einer Abordnung von Damen empfangen worden. Vom Bahnhofe begab sich das Königspaar unter den begeisterten Huldigungen einer zahlreichen Menschenmenge nach der Kathedrale, wo vom Metropolitan ein Te Deum celebriert wurde. Nach dem Gottesdienste fand im Schloße ein Gabelfrühstück statt. Zur Begrüßung des Königspaares und zur Teilnahme an der Feier ist auf Befehl der rumänischen Regierung der Gouverneur von Westbalkan, Generalleutnant Konstantinowitsch, hier angekommen.

Türkei.

Konstantinopel. Die Flotte beschloß, in betreff Aetras eine neue Note an die Großmächte zu senden, die gegen die Ermächtigung Kroch ergeht, die angeblich den Intuzenten im geheimen von der griechischen Regierung zu teil wird.

Die Meldungen des „Standard“ über angebliche Mobilisierungsbefehle werden amtlich für unwichtig erklärt. — Ein Jude ordnet für die Provinzen den Unterricht im Koran an. Die türkischen Blätter begleiten diese Verfügung mit Spottworten auf die Geschichte, die beweist, daß der Koranunterricht die Mohammedaner allen anderen Völkern überlegen macht.

Ranea. Die freie Nationalversammlung in Nikosotama wählte Epaphaniotis zum Präsidenten und ferner zehn Deputierte, die den Ministern ein Memorandum mit den Wünschen der Nationalversammlung überreichen sollen. In dem Memorandum wird auch eine besondere Fügung für Aetras verlangt.

Mittheil.

Bretoria. Der Volkstraß betriet gestern über die Dynamitfrage. Dabei sprach sich Präsident Krüger entschieden gegen die Aufhebung der Konvention aus; er richtete das dringende Ersuchen an den Volkstraß, er möge der Unabhängigkeit und des Ruhmes der Republik eingedenk sein. Der Präsident empfahl eine gründliche Untersuchung der Geschäftsführung der Gesellschaft; wenn sich herausstellen sollte, daß die Kompagnie ihre Stellung mißbrauche, solle der Vertrag in andere Hände gelegt werden.

Örtliches.

Tresden, 2. November.

Se. Majestät der König besuchte gestern das Kapazit des Hoflieferanten Robert Hoffmann. — Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts fand gestern eine Verhandlung gegen eine größere Anzahl hiesiger Fleischer statt, welchen zur Last gelegt wurde, durch die verbotene Verwendung chemisch präparierter Salze zum Konservieren von Fleischwaren, insbesondere von gebacktem Rindfleisch, gegen das

Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Nahrungsmitteln betr., verstoßen zu haben. Von den Angeklagten wurde die Verwendung von Konservierungsmitteln mit dem Bemerkten angegeben, daß es sich nur um kleine Quantitäten gehandelt habe. Sie stellten auch in Abrede, gekostet zu haben, daß der Genuß von Fleisch, das auf solche Art konserviert sei, die Gesundheit schädigen könne. Die Verhandlung, bei welcher die Herren Stadtschlichter Medizinalrat Dr. Nieber, Direktor der Centralhalle für Gesundheitspflege Prof. Dr. Reul und Direktor Feinige als Sachverständige fungierten, endigte mit der Verurteilung der Angeklagten — einen ausgenommen — zu je 30 M. Geldstrafe.

Das hiesige Hochenthalhaus (Verlorghaus für gebrechliche, alte, hier unterstützungsberechtigte Frauen und Jungfrauen), das im Jahre 1891 an Stelle der alten Gebäude einen stattlichen Neubau an der Bornersstraße erhielt, beging heute sein hundertjähriges Stiftungsjubiläum mit einem von Hausbesitzern den Archidiakon Bauer abgehaltenen Festgottesdienste und Festfeier der Vereinsmitglieder. Die Eröffnung wurde am 1. November 1797 vom geh. Finanzrat Grafen Peter Karl Wilhelm v. Hohenthal (gestorben 1825 als Konservationsminister) als „Antikranienhaus zu Friedenthal“ errichtet und bis zu seinem Ableben vom Stifter selbst verwaltet, auch nachdem er es schon 1799 an die Regierung abgetreten hatte. Anfang der 1850er Jahre (1852 bez. 1854) übernahm die Stadt Dresden das „Hochenthalhaus“ gegenwärtig befinden sich dort 46 Pfänderinnen, überhaupt haben aber darin in 100 Jahren 5656 Kranke, Sieche, Gebrechliche und alte Männer und Frauen Pflege, Heilung der Verlorghaus gefunden. Von 1854 bis 1897 sind hier 202 Pfänderinnen aus- und eingezogen. Zu bemerken ist, daß der Stifter, Graf Hohenthal, am 10. August 1814 in seinem Hause auf der Kreuzstraße auch die Sächsische Hauptbibliothek begründete.

Das am 13. Oktober von dem Direktor Paul Lehmann-Oken im Vereinslokal zum Besten der Überschwemmten in Sachsen veranstaltete große Konzert hat einen sehr betrübenden Erfolg gehabt, da der Unternehmer in der Lage war, nach Abzug der bedeutenden Kosten, welche 1000 M. übersteigen haben, noch 620 M. an dem Oberbürgermeister geh. Finanzrat Meutler abzuliefern.

Die bekannte, 1804 gegründete und seit Jahren Jahrgänge befandliche C. Rich. Günthersche Buchdruckerei (Znh.: Heinrich Nieber) ist nach den größeren und modern eingerichteten Räumern des Grundstücks Georgplatz 15 verlegt worden. Hierdurch hat der Inhaber, bekannt durch das beliebte Festspielbuch Niebers Dresden und Niebers Klappentafel, seine beiden geschäftlichen Anstalten vereinigt und leistungsfähiger gestaltet.

1. Oktober hielt die Kreuzstädter Gemeinde im Saale des Neuhäuser Kasino ihren Familienabend ab. Die Begrüßung und Berichtserstattung über die wichtigsten kirchlichen Ereignisse hatte der Schuldirektor Jahn übernommen. Ein Solosoloquett des Lehrereingangsvereins eröffnete die Versammlung durch den Vortrag des 23. Psalm von Schubert und des Liedes „Muttertraue“ von Göring. Der Vortrag der Gesänge: „Die Almacht“ von Schubert, „Sappho's Ode“ von Brahms, „Alte und neue“ endlich die Stunde kam von Hartmann gelang der Konzertänglerin Fräulein Marie Fischer in vorzüglicher Weise. Trefflich begleitete sie Hr. Kantor Baumfelder auf einem Flügel von Büttner. Aufsehen erregten die beiden Brüder Krüger, 9 und 7 Jahre alt, als Violin- und Klavierspieler durch den Vortrag der Ballade von Beethoven, die aus der D-dur Suite von Bach und das Nocturne op. 9 Nr. 2 von Chopin-Sarasate. Den Mittelpunkt der Unterhaltung bildete der auf geschicklichen Grundfragen beruhende Vortrag des Hrn. Dilemann Unger über das Thema: „Der Uebertritt Augustus des Starlen zum Katholizismus.“ Am der Hand der Geschichte wies der Redner nach, wie mehr die an den Uebertritt geknüpften Hoffnungen einerseits noch die Befürchtungen andererseits sich erfüllt haben.

Aus dem Polizeiberichte. In der Waldschlößchen-Brauerei ist heute vormittag ein 49 Jahre alter Arbeiter verunglückt. Er erlitt durch eine Röhre eine Kopfverletzung, die seinen abendlichen Tod herbeiführte. — Gestern abend wurde am Altmarkt, nahe der König-Johannstraße, ein Dienstmann infolge eigener Schuld von einer Drochse ungerissen. Er trug eine Kopfverwundung davon.

Norgen Mittwoch nachmittags 4 Uhr findet in Reinhold's Salen, Roststraße Nr. 10, eine öffentliche Gahrmitteversammlung statt. Auf deren Tagesordnung stehen folgende Punkte: Die vom Rat zu Dresden untern 18. Juli d. J. erlassenen Vorschriften, den Bierverkauf sowie die hierbei benutzten Druckverordnungen betreffend (Referent: Dr. Hotelbesitzer Herold); die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen (Referent: Dr. Direktor

P. Zamer); „Werbei Bürger“ (Referent: Dr. Stabstabsarzt Winter). — Beim Reichsanzeiger in Dresden betragen im Monat Oktober d. J. die gemeldeten Darlehen 487276 M. auf 11986 Pfänder (im Vorjahre 411460 M. auf 11806 Pfänder); die durch Zurückzahlung erlöschenden Darlehen 429687 M. auf 12777 Pfänder (im Vorjahre 517100 M. auf 12040 Pfänder); die durch Verpfändung des Pfandes erlöschenden Darlehen 15928 M. auf 814 Pfänder (im Vorjahre 13127 M. auf 956 Pfänder).

Im Monat Oktober 1897 wurde das Kgl. für obdachlose Frauen und Kinder in der Rosenstraße von 609 Personen, 437 Frauen, 178 Mädchen, 54 Kindern, darunter 4 Schüllinge, besetzt. Gebahrt haben 7 Personen. Seit dem Besetze des Wofes hat in dem letzteren 223641 Geburten, darunter 20893 Kinder, Aufnahme und Verpflegung unentgeltlich gewährt worden. Das zur unentgeltlichen Verpflegung benutzte unterhaltene Bad wurde 31882mal besetzt.

Bücherschau.

In der Königl. Sächs. Hofbuchhandlung — v. Durbach — Warnag u. Lehmann, Schloßstraße 22, hat in der Zeit vom 23. bis 30. Oktober folgende Neuigkeiten eingetroffen: Die „Beziehungen Biberbach zur Jung und Wit. 1. Teil. 6 M. — Ohnet, vinelles romanes. 3 M. 60 Pf. — Tola, F. Uron. 11 M. — Koch-Cyph, Uebungsbuch der Mathematik von Teufelbach. 2 M. 60 Pf. — Kammberg, Kleinräthler Rechenbuch. 14 M. — Hoff u. Schinococcus 1 M. 50 Pf. — Feud, Otto, Geschichte des Unterwegs der ersten Welt. Bd. 1. 5 M. — Teufelbach, Rechenbuch. 1. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 1. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 2. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 3. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 4. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 5. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 6. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 7. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 8. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 9. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 10. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 11. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 12. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 13. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 14. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 15. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 16. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 17. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 18. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 19. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 20. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 21. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 22. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 23. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 24. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 25. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 26. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 27. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 28. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 29. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 30. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 31. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 32. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 33. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 34. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 35. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 36. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 37. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 38. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 39. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 40. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 41. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 42. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 43. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 44. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 45. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 46. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 47. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 48. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 49. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 50. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 51. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 52. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 53. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 54. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 55. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 56. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 57. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 58. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 59. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 60. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 61. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 62. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 63. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 64. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 65. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 66. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 67. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 68. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 69. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 70. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 71. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 72. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 73. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 74. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 75. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 76. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 77. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 78. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 79. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 80. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 81. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 82. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 83. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 84. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 85. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 86. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 87. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 88. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 89. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 90. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 91. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 92. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 93. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 94. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 95. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 96. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 97. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 98. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 99. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 100. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 101. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 102. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 103. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 104. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 105. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 106. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 107. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 108. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 109. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 110. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 111. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 112. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 113. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 114. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 115. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 116. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 117. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 118. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 119. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 120. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 121. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 122. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 123. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 124. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 125. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 126. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 127. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 128. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 129. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 130. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 131. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 132. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 133. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 134. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 135. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 136. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 137. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 138. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 139. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 140. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 141. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 142. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 143. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 144. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 145. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 146. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 147. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 148. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 149. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 150. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 151. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 152. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 153. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 154. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 155. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 156. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 157. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 158. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 159. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 160. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 161. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 162. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 163. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 164. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 165. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 166. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 167. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 168. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 169. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 170. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 171. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 172. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 173. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 174. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 175. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 176. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 177. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 178. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 179. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 180. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 181. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 182. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 183. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 184. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 185. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 186. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 187. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 188. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 189. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 190. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 191. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 192. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 193. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 194. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 195. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 196. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 197. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 198. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 199. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 200. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 201. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 202. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 203. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 204. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 205. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 206. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 207. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 208. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 209. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 210. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 211. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 212. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 213. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 214. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 215. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 216. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 217. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 218. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 219. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 220. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 221. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 222. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 223. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 224. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 225. Jahrgang. 2. H. 2. 25 Pf. — Dandl, Handbuch der Mathematik. 226. Jahrgang.

Gewinne 5^{ter} Klasse 132^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 1. November 1897.

Table with columns for 'No.', 'Wart', 'Kategorie', 'Gewinn', 'Name', 'Stadt'. Lists various lottery winners and their amounts.

Gewinne à 1000 Mark.

Table listing winners of 1000 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne à 500 Mark.

Table listing winners of 500 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne à 300 Mark.

Table listing winners of 300 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne à 200 Mark.

Table listing winners of 200 Mark prizes, including names and addresses.

Geschäftsverlegung.

Advertisement for Buchdruckerei Erste Dresdener Plakatdruckerei Georgplatz 15, mentioning Heinrich Niescher and C. Rich. Gärtner'sche Buchdruckerei.

Advertisement for Hotel Kaiserhof and Hotel Wettin in Dresden, located at the intersection of the Augustusbrücke and the Elbe.

Advertisement for Moritz Canzler and Max & Moritz Canzler, located at the intersection of the Augustusbrücke and the Elbe.

Advertisement for PROELSS SOEHNE SEESTRASSE. NACHF. featuring Batist-Taschentüchern and other goods.

Advertisement for Petersburger Gummigaloshen, featuring an illustration of a rubber shoe and the name Carl Weigandt.

Advertisement for Oswald Nier's Ungespigste! Naturweine aus Weintrauben, featuring an illustration of a wine bottle.

Advertisement for Prinzessine-Corsets, featuring an illustration of a corset and the name Tiedemann & Grahl.

Panorama International.

Advertisement for Panorama International, featuring an illustration of a globe and text about international exhibitions.

Advertisement for Herren-Wäsche, featuring an illustration of a shirt and text about high-quality men's clothing.

Advertisement for Aufpolieren, featuring an illustration of a shoe and text about shoe polishing services.

Advertisement for Möbel-Zimmer, featuring an illustration of a room and text about furniture and interior design.

Advertisement for Hauptgewinne 5. Klasse 132. Sächs. Landeslotterie, featuring an illustration of a lottery ticket.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Königl. Hoftheater, featuring an illustration of a theater building and text about performances.

Advertisement for Wilh. Rühl & Sohn, Königl. Hoflieferanten, featuring an illustration of a glass and text about glassware.

Advertisement for Franzsemmeln, featuring an illustration of a roll and text about bread products.

Advertisement for Austern, featuring an illustration of an oyster and text about shellfish.

Örtliches.

Dresden, 2. November.

Se. Hoheit der Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist gestern abend hier eingetroffen und hat im „Hotel de Rome“ Wohnung genommen. Über die letzte Gefamtratsitzung entnehmen wir dem „Dr. Raz.“ nachfolgende Mitteilungen: I. Zum Direktor der X. Bürgerschule hat der Schuloberrat den Direktor der Bürgerschule zu Neustadt, Dr. phil. Siegmund, gewählt. II. Den Zuschlag zu den Entwurfsarbeiten für die Regulierung der Lagerung, Aufbewahrung und den Vertrieb von Spiritus und anderen alkoholhaltigen oder sonstigen leicht entzündlichen Flüssigkeiten sowie über die Lagerung und Ausdehnung von Mineralwässern, die die Stadtverordneten vorgeschlagen haben, nimmt der Rat zu. III. Die von den Stadtverordneten abgelehnte Wasserversorgungs-Einrichtung elektrischer Beleuchtung u. a. in den Anbauten des Schaumais Altbau wird erneuert. IV. In § 5 der Straßenbauordnung vom 30. März 1897 ist vorgeschrieben, daß haushaltliche Verpfichtungen, soweit sie der Stadt gegenüber entstehen, von Amts wegen und, soweit andere die Berechtigten sind, auf deren Antrag in das vom Rat zu führende Adressenbuch zu Listen der verpflichteten Grundbesitzer einzutragen sind. Vom Hauptkommissar sind nähere Bestimmungen, welche der Rat genehmigt, aufgestellt worden. V. Der Bauabzug zwischen Hechtstraße, Buchenstraße, Johann Meyer-Straße und Windmühlensstraße, welcher in den Bereich zweier Bauzonen fällt, wird dem Regulator von 1879 unterstellt. VI. In weiterer Ausführung der unterm 10. Juli d. J. erlassenen Vorschriften, den Bierbrauereien sowie die hiesigen Brauereivereinigungen in Dresden betreffend, beschließt der Rat, zwei praktisch und technisch ausgebildete Brauereipolizei-Beauftragte zur Verwendung als Revisoren neu anzustellen und die Stadt in zwei Revisionsbezirke einzuteilen. Die beiden Aufseherstellen sollen vom 1. Januar 1898 ab, und zwar je eine in der dritten Gehaltsklasse der Bezirksaufseher (1400 und 1500 M.) begründet werden. VII. Infolge der festgesetzten Vermehrung der vom Rat außer der Ortsanwaltschaft zu überwachenden eingeschriebenen Hülfsklassen und deren Verwaltungsstellen, der Innungsstellen, der Betriebs- und Innungsstellen u. a., beschließt der Rat eine Vermehrung des Beamtenbestandes beim Gewerbetreibenden, indem diese Überwachungsstelle. Es soll eine neue Stelle mit 2100 M. Durchschnittsgehalt begründet werden. VIII. Die Zahl der Hilfsbeamten (15) hat sich als nicht ausreichend erwiesen, es wird deshalb beschlossen, daß Gehalt der Amtsleute vom 1. Januar 1898 ab auf 800 M. jährlich zu erhöhen und drei Amtsstellen neu zu begründen, aber von der Einführung dieser Stellen in weiterer, als dem schon geltenden Umfang abzuweichen. IX. Dem Bauaufseher des Volksbades wird gleich anderen Revisoren ein Gehalt von 25 M. jährlich gewährt. X. Die Wiederherstellung des Reichspräsidenten unter dem Eisenbahnpersonal (Kangurberg) in der Nähe des Schulhauses soll auf Stadtkosten bewirkt werden. Die auf 60000 M. veranschlagten Kosten werden bewilligt. XI. Die Räume der vormaligen Wohnkassen, auf die die Güntzsche Stiftung (Kangurberg) übertragen wurde, beschließt der Rat 1850 M. für den Ausbau der Comeniusstraße bewilligt. XVII. Für die Erweiterung des Wasserrohrnetzes, welche durch die Wasserzuführung nach Berlin und Trudenberg erforderlich wird, bewilligt der Rat 222 100 M. XVIII. Zur Regelung eines Gasunternehmens von der Reider-Gasanstalt entlang der vormaligen Landstraße zunächst bis zur Büchsenstraße und in der Stübelsstraße werden 47 500 M. bewilligt. XIX. Der Rat beschließt die Regula von Gohrby und Kaufmann von Kandelern in der Stübels-Allee, in Anlage D, in der Comeniusstraße, in der Straße 51, in der Straße „an der Herzogin Garten“, in der Streifenstraße, in der Straße „an der Büchsenstraße“, in der Straße 7 (entlang der Kaiserstraße nach der Dürenstraße zu), in der Logower Straße, an dem Leiniger Platz, in der Hofstraße, in der Schillerstraße, in der Schmiedestraße, in der Bedröck-

straße und in der Auguststraße, in der Zöllnerstraße sowie die Regula von Wöhlhauptstraße in der Stübels-Allee, in der Comeniusstraße, in der Straße 7 und die Verlängerung der Lichtstraße in der Kaiserstraße bis über die Heilstraße hinaus und bewilligt die erforderlichen Beiträge. Zu den Beschlüssen unter 5 bis 19 ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen. II. In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins machte Hr. Mechaniker Winkler Mitteilungen über Hämmer. Der Hammer ist wohl als das älteste Werkzeug, das Urzeit der Mensch anzusehen. Von den ältesten Hämmern, den Steinhämmern, ausgehend, gelangte der Hammer bis zu den Hämmern der Bronzezeit, die bei der Herstellung anderer Werkzeuge die mannigfaltigste Größe und Gestalt haben. Es war eine Anzahl von 26 Stück der verschiedensten Hämmer aufgeführt, von den schmalen Hämmern zum Einsteifen an, bis zu den feinen Hämmern der Eisen- und Schmiederei; mit Leichtigkeit hätte man aber die dreifache Zahl verschiedener Hämmer zusammenbringen können, ohne damit eine vollständige Kollektion zu erzielen. Die ausgestellten Hämmer waren von der Firma C. Hennap an der Kreuzstraße geliefert. Im zweiten Teile seiner Ausführungen beschäftigte Hr. Winkler in sehr ansprechender Weise die symbolische Bedeutung des Hammers. — Hr. Gymnasiallehrer A. Dr. phil. Günther A. Saalfeld sprach sodann über „Das deutsche Volk und die Fremdwörter“. Der Redner wies nach, daß schon Voltaire in seiner Dichtersprache sich nicht ganz von fremdwörtlichen Ausdrücken trennen konnte, ferner daß durch die Kunde lateinischer, durch die Kreuzzüge, durch den 30jährigen und auch durch die Napoleonischen Kriege andere Fremdwörter in die deutsche Sprache eingebracht seien und daß man schon seit langer Zeit beabsichtigt gewesen sei, diese Fremdwörter auszuschleifen. Der Redner sprach von den Fremdwörtern in Nürnberg, der im 17. Jahrhundert gegründet, in anderer Form heute noch besteht und der Allgemeine Deutsche Sprachverein wies in dieser Richtung. Der Redner gebot dankbar der Mitteilung der Behörden bei Auswertung der einschlägigen Fremdwörter und schloß mit einer Warnung, auf dem betretenen Wege weiter zu schreiten. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Über die Entwicklung des deutschen Postwesens hielt am Montag abend im Verein Gewerbetreibender Dresden (Hotel vier Jahreszeiten) Hr. Lehrer C. Reimann einen Vortrag. Ausgangspunkt war die Entwicklung der Briefbeförderung in früheren Jahrhunderten, freilich Redner die Beförderungsmittel der Japaner, Ägypter, Perser, Griechen, Römer, Araber und Goten, der Franken, um hierauf diejenigen unter Karl dem Großen, unter Heinrich I., der Hanja und schließlich der deutschen Oberländer zu charakterisieren. Im weiteren Verlaufe wurden die Wegposten und die Universitätsposten besprochen und die Postanstalten unter Kaiser XI. Nachdem die Hanja gesunken, errichteten die Städte Stadtpostämter; später wurden von den Fürsten landesberühmte Posten eingerichtet. Die ältesten landesberühmten Posten sind in Brandenburg und Sachsen. Eingehend wurde die Thurn- und Taxische Post besprochen. Redner schloß die Entwicklung der Posten unter dem deutsch-österreichischen Postverein und endlich der kaiserlichen Posten bis zum 1. Januar 1868. Schließlich gedachte er des 1874 gegründeten Weltpostvereins und schloß mit dem Wunsch, daß das hochentwickelte deutsche Postwesen auch ferner gediehen möge zum Segen und Wohlfahrt des durch seine abwechselnden deutschen Völkern. — Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. — Im „Christlichen Verein junger Männer“ findet am Mittwoch, den 3. d. Mts. von 7 bis 10 Uhr nachmittags gefellige Vereinigung für Reiner statt. Um 4 Uhr Vortrag über Deutsch-Ostafrika von Kandidat Tid, um 5 Uhr religiöse Ansprache von Pastor Zimmermann. — Am Dienstag, den 16. d. Mts., nachts 12 Uhr wird eine Besprechung für den Freitag abgehalten werden, wofür Hr. Pastor Zimmermann die religiöse Ansprache übernehmen hat. — Am Montag Oktober betragen bei der Sparspar-Kasse in Leipzig die Einlagen: 605 668 M. 26 Pf. in 6490 Böhen (1270 Sparmarken); die Rückzahlungen: 574 169 M. 89 Pf. in 6113 Böhen; bei der Sparbank in Reuditz die Einlagen: 491 850 M. 95 Pf. in 5322 Böhen (880 Sparmarken); die Rückzahlungen: 4 613 50 M. 91 Pf. in 4181 Böhen; bei der Sparbank in der Wilhelmstraße Reuditz die Einlagen: 229 978 M. 75 Pf. in 3558 Böhen (1890 Sparmarken); die Rückzahlungen: 209 708 M. 91 Pf. in 2403 Böhen; bei der Sparbank in der Johannisstraße die Einlagen: 229 243 M. 75 Pf. in 3141 Böhen (370 Sparmarken); die Rückzahlungen: 197 347 M. 23 Pf. in 2214 Böhen; bei der Sparbank in der Reuditzer Straße die Einlagen: 54 747 M. 46 Pf. in 763 Böhen (50 Sparmarken); die Rückzahlungen: 40 000 M. 14 Pf. in 499 Böhen; bei der Sparbank in der Reuditzer Straße die Einlagen: 27 615 M. 49 Pf. in 467 Böhen (50 Sparmarken); die Rückzahlungen: 18 162 M. 7 Pf. in 171 Böhen. — Die gemeinnützige Arbeitsvermittlungsgesellschaft (Vahlgasse 8, Fernsprecher 3019) erhielt im Oktober d. J. 1213 Aufträge, wovon 332 männliche und 881 weibliche Personen teils dauernd, teils vorübergehend beschäftigt wurden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

In Reichenbach prangte gestern die fremdliche Überstadt Pirna. Dem dort garnisonierenden 2. Feldartillerieregiment Nr. 28, das auf einen Zeitraum von 25 Jahren seit seiner Begründung zurückblickt, sowie den ehemaligen Artilleristen, die zur Teilnahme an der aus diesem Anlaß veranstalteten Feier aus allen Teilen des Landes eingetroffen waren, galt dieser allseitig sichtbare Beweis der Teilnahme der Bürgerstadt an diesem Gedenktag. Mit den Bewilligungsgeldern trafen die erwarteten Gäste in der Stärke von über 300 Mann auf dem hiesigen Bahnhofs ein, wofür sich im Namen des Militärvereins „Artillerie“ von dem Kaufmann Witzig empfangen und begrüßt wurden. Unter dem Vorantritt des Trompetercorps der Artillerie ging es dann unter schwebenden Marschweisen in die Stadt hinein nach dem Adler-Hotel, das zum Festlokal ausersehen worden ist. Um 12 Uhr mittags versammelten sich die Gäste sowie die hiesigen, zu der Paradeaufstellung eingeladenen Militärvereine und trafen alsbald nach dem großen Exercierplatz an der Reuditzstraße ab. Dort hatte auch schon das 28. Artillerie-Regiment kühnere Auffstellung genommen. Die Auffstellung umgab ein ausgebreiteter Aufbau von Plangemäßen und Gurtanlagen. Beschligt wurde die Parade vom Regimentskommandeur Hr. Oberstleutnant Stetzner. Kurz nach 12 Uhr trafen der Kommandeur der 12. Artillerie-Brigade Hr. Generalmajor v. Koberger mit mehreren Stabsbefehlshabern und Generalleutnant A. D. v. Schubert, a la suite des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, ein und schritten nach einer kurzen Begrüßung der Offiziere die Fronten ab. Darauf hielt der Regimentskommandeur Hr. Oberstleutnant Stetzner eine kurze Ansprache, in der er in warmen Worten auf die Wichtigkeit des Tages hinwies. Die Ansprache schloß mit dem erneuten Gelübde unumwundelter Treue und einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hurra auf Se. Majestät den König. Das Trompetercorps intonierte im Anschluß daran die Ehrentakte. Während die Offiziere sich um 1 Uhr im festlich geschmückten Adlerlokal zu einem Gabelbrüdermahl versammelten, erfolgte um dieselbe Zeit eine Festsetzung der alten Kameraden und zwar im Parkhaus, Kaiserhof und Feldschloßchen. Abends um 7 Uhr ab wurden im Saale des Feldschloßchens von der I. Abteilung, im Saale des Kaiserhofes von der II. Abteilung und im Saale des Parkhauses von der III. Abteilung Feste für die Mannschaften veranstaltet, die im wesentlichen aus Konzert, Aufzügen, besten Jubelstücken und daran sich anschließendem Ball bestanden. — Aus Anlaß des Jubiläums zu dem Regimente von ehemaligen Offizieren ein vom Dresden. Hr. Major Siebert ausgearbeitetes Lebensgroßes Porträt Hr. Majors des Königs gemeldet worden. — Zu der am Sonntag vormittags 11 Uhr veranstalteten Generalprobe für das heute abgehaltene Heiterfest war das zu einer Schmuck-Arena ampräsentierten Heilhaus der neuen Räume vollständig von Zuschauern besetzt. Zwei stamme Hellebardier machten am Eingange die Empfangskontrolle. Der ampräsentierten aufgebauter Zuschauerraum zeigt weichen Deckenputz, während die Wände hübsch geputzt, gelblich und weißlich geputzt sind. Kurz nach 11 Uhr öffnete sich die Gardine der Loge und herein trat auf hellem Fuß ein von vier Herren begleitetem Begleiter Hr. Major (Simeon), ein in einem von Hr. Premierlieutenant und Regimentsadjutant Parzsch geleitetem schauergroßen Prolog die Bedeutung der Jubiläumsfeier des Regiments zu kennzeichnen und die Kampfesbereitschaft derselben für der Ehre der Kaiserin mit lebendiger patriotischer Begeisterung zum Ausdruck zu bringen. Die eigentlichen musikalischen Vorbereitungen begannen alsdann mit einer unter Leitung des Hr. Hauptmann Nieper im Vorauszuge des Regiments gerichtetem Unteroffiziers-Quartett, deren Teilnehmer für ihre erstens Leistungen den lobhaftesten Beifall ernteten. Darauf schloß sich unter Leitung des Hr. Hauptmann Simeon v. Dieblich eine stotternde Offiziersquartette, deren Mitwirkende in der farbigen Uniform des Königl. 28. Artilleriecorps vom Jahre 1809 in der Arena erschienen. Einen wahrhaftigen Hochgenuss bot den Freunden des Reiterports nicht allein die von dem Herrn Major v. Simeon und Premierlieutenant Hildebrand mit virtuosem Reichtum vorgeführte doppelte „Hallehale“, der hierauf als Schlußstück unter Leitung des Hr. Premierlieutenant Hildebrand noch ein „Serpententanz“ nachfolgte. Die hierzu geleitete Kapelle, die kampfbereiten und wilen Charakter der Stoppenschwärze, zugleich aber auch deren vollendete Reiterkunst möglichst überzeugend zur Darstellung zu bringen, fand in der That die glücklichste Lösung. Der „Vern. Raz.“, dem wir das Vorstehende entnehmen, stellt sich, daß diese Generalprobe in jeder Hinsicht den gütigsten Eindruck hinterließ. Mit der Begründung der Schlußfeier verbindet sich dabei gleichzeitig das Bewußtsein der sorgfältigen Ausbildung der Reiter und des Vorhandenseins des vorzüglichen Formensens, wofür letzterer Umstand um so mehr hervorzuheben ist, als bei diesem Heiterfest nicht das einer Spezialreiter unteroffiziere Schulpfeil der

Manege in Geltung zu treten hat, sondern die sämtlichen Leistungen, welche nicht bloß durch die Sicherheit und Eleganz der Gänge, sondern auch noch durch die Beweise in dem Reiten der Hindernisse dem hiesigen Reiterpublikum erfreuten, mit wenigen Ausnahmen unter Benutzung von Dienstpferden aufzuführen waren. — Gleich im Beginn des neuen akademischen Jahres ist die Leipziger Hochschule von einem empfindlichen Verlust betroffen worden. Der weitbekannte Agrarökonom und Technologe, der ordentliche Dozent Hr. Dr. phil. et med. Karl Adolph Friedrich Sieckmann ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag verstorben. Vor allem werden die Landwirte, denen Sieckmann laudenswerth, für ihren Beruf wichtige Anregungen gegeben hat, schmerzlich berührt sein von seinem Hinscheiden. — Die an die Armenkasse zu Leipzig fließenden Abgaben bei Schauausstellungen, Konzerten, Tauschleistungen werden seit dem 1. April 1894 nach neuen, gegen die frühere Zeit erheblich höheren Sätzen erhoben. Ihr Ertrag ist seitdem ein recht bedeutender geworden. Im vergangenen Jahre stellte sich derselbe auf 98 258 M. gegen 94 411 M. im Jahre 1895. Im dem letzten Jahre vor dem Inkrafttreten des neuen Regulators erbrachte die Abgabe 26 098 M. — In Chemnitz wurde am Montag ein 57 Jahre alter Handarbeiter von einem Straßenmotorwagen überfahren. Er wurde von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen. Hierbei kam er mit dem linken Arm unter das linke Vorderrad zu liegen, so daß der Wagen, um den Bruchstellen aus seiner Lage beiseite zu räumen, etwas zurückfahren werden mußte. Sein linker Unterarm ist vollständig zerquetscht und der Oberarm zweimal gebrochen, auch befindet sich am Hinterkopfe eine erhebliche Verletzung. — In den ersten Schichten des Zwischener Jahres hat man die Wahrnehmung gemacht, daß fast ebenso viel Wasser regelmäßig ausläßt, als ausgepumpt wird. Eine Kausid ging dahin, daß der Zustuß vom Vulkaneit aus erfolge. Wahrscheinlich aber wird der Zustuß durch Grundwasser gebildet; dieses war freilich erheblich, konnte aber bis zum 31. Juli d. J. von der Hofmarsch Wasserhaltung, die zu diesem Zwecke gebaut wurde, bequemer gehoben werden. Bei der letzten Hochflut ist die Wasserhaltung mit erschaffen. — In Grimma ging von Hr. geh. Medizinrat Prof. Dr. Hofmann folgende Nachricht ein: Die Analyse Ihres Versuchsbrennens ist beendet und hat, wie zu erwarten war, ein sehr günstiges Resultat ergeben. Das Wasser gleicht in der Zusammensetzung dem der hiesigen Leitung in Leipzig, nur mit dem vorteilhaften Unterchiede, daß Ihr Wasser völlig frei von Eisen ist und somit dauernd kühlend klar bleibt. — In Klingenthal hat der Gemeinderat den Betrag von 3000 M. zur Begründung einer Stiftung aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs bewilligt. Man will eine Badeanstalt (Hilbertbad) errichten. — In Annaberg machte sich das vier Jahre alte Töchterchen eines Hofmeisters am 1. d. Mts. zu schaffen, wobei die Kleider der Kleinen flammen fingen, die zwar von der auf das Hülfsgehülfe herbeigeeilten Mutter mit einer Schürze alsbald gelöscht wurden, immernoch aber dem Mädchen derartige Brandwunden beifügten, daß es seinen Schmerzen in der darauffolgenden Nacht erliegen ist. — Am Sonnabend ist im Reuditzer Staatsfortress durch einen Halbbrand 50 qm fünf bis sechsjähriger Nadelholzbestand vernichtet worden. Das Feuer, dem durch die Feuerwehre in Granaich Einhalt getan wurde, ist vermutlich durch fahrlässiges Umgehen mit Streichhölzern verursacht worden. — In Bärenstein hat der Gemeinderat beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs eine Stiftung zu errichten, deren Zinsen an bedürftige Schulkinder in Form von Unterstützungen verteilt werden sollen. Die Stiftung selbst wird den Namen König Albert Stiftung führen. — Die Schülerherberge zu Oberwiesenthal ist im vergangenen Sommer von 205 Schülern besucht worden. — Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs soll in Elberfeld mit 1500 M. eine Stiftung unter dem Namen König Albert-Stiftung gegründet werden, deren Zinsen zur Unterstützung würdiger, bedürftiger, doch nicht der Armenunterstützung anheimfallender Witwen und elternloser Waisen Verwendung finden sollen. — Die sogenannte Hote Wühle in Klitzschdorf, welche schon längere Zeit außer Betrieb gesetzt ist und als Wohn- und Wirtschaftsgelände diente, ist am Sonnabend vollständig durch Feuer zerstört worden. — In Pirna sind nunmehr die Unterstützungen an die Hochwasserbeschädigten zur Ausschüttung gelangt und zwar 3596,25 M. aus Staatsmitteln und 3039 M. vom Landesbüroskomitee. — Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs ist in Heidenau eine Stiftung durch freiwillige Gaben im Betrag von 2100 M. gegründet worden. An dieser Gründung haben sich besonders die Fabrikbesitzer C. Füllan und Haeßel beteiligt. — Die Erdbebenunterstützungen in der Nacht zum Sonnabend sind vielfach in Blauen i. V. und dessen Nähe verstreut worden, so auch in der Bahnhofstraße und im „Waldschloßchen“ an der Reuditzstraße. Dort wurden früh 5 Uhr zwei fröhliche Erdbeben verspürt, welche Erdbeben existieren und kommen

Gordon Baldwin.
Erzählung von Rudolf Vinbau.
(Fortsetzung.)
Das Herz war ihm schwer, wenn er daran dachte, daß er fortan diejenigen, die er am meisten auf der Welt liebte, Johanna und Thomas, werden müßte; aber er machte sich mit dem Gedanken vertraut und konnte ihn ertragen. Er fühlte sich ruhiger und mutiger, seitdem er Johanna verlassen hatte. Er wußte sie wohlgeborgen und sorgte nicht um sie. Wenn sie ihn geliebt hätte, würde sie ihm gefolgt sein; aber sie liebte ihn nicht, hatte ihn nie geliebt. Sie war falsch gewesen, als sie ihm ihre Hand gereicht und fieslich versprochen hatte, sie wolle ihm bis zum Grabe treu zur Seite stehen, im Glück und Unglück „for better and for worse.“ Sein Unglück selbst hätte sie nicht von ihm entfernen sollen. Er hatte Grund, ihr zu zürnen; sie dagegen hatte ihm nichts vorzuerzählen, gegen sie hatte er sich nicht vergangen. Es that ihm wohl, Johanna in seinem Herzen anklagen zu können und sich selbst, ihr gegenüber wenigstens, schuldlos zu wissen. Seine Rechnung mit ihr war zu seinen Gunsten abgelaufen. Er war ihr Gläubiger. Er vergab ihr ihre Schuld. Aber anders fand es mit Thomas. An diesem hatte er sich schwer veründigt. Er konnte ihm nicht unter die Augen treten, wenigstens nicht jetzt; — nach langen Jahren vielleicht. Es war gut, daß Thomas die Reise nach Europa über Indien angetreten hatte, daß eine Begegnung mit ihm nicht zu befürchten war.

Baldwin verließ San Francisco am ersten Juli und langte zweiundzwanzig Tage später in Yokohama an. Die drei Wochen seines Lebens auf dem großen Stillen Ozean hatten wie eine wunderbare Arznei auf sein krankes Herz gewirkt. Er war noch immer unfähig, einen fremdbigen Gedanken zu fassen, aber die reinigende Angst, die in Paris zu ihm gelangt hatte, war verschwunden. In Yokohama bewillkommneten ihn einige alte Bekannte. Sie fragten, sobald sie seiner ansichtig wurden, was ihm fehle, was sein Haar grau gemacht habe. Er antwortete, er sei krank gewesen, und gab der Unterhaltung schnell eine andere Wendung. Er erkundigte sich nach Graham. Man war in Yokohama seit zwei Monaten ohne direkte Nachrichten von Graham. Niemand konnte ihm sagen, ob Graham nach Schanghai oder Hongkong gereist sei. Das Dampfboot „Cialta“, so berichtet man ihm, würde in wenigen Tagen nach Yokohama abfahren und dann Briefe aus dem Norden mit zurückbringen. Der Kapitän der „Cialta“, was gern bereit, Baldwin als Fahrgast mitzunehmen. Dieser konnte demnach seine Reise nach kurzem Aufenthalt in Yokohama fortsetzen und langte am 3. August an seinem Bestimmungsorte an. Während das Schiff vor der Stadt im Hafen ankerte, am eine geeignete Stelle zum Anker zu finden, nahen zahlreiche Boote, in denen chinesische oder europäische Kaufleute saßen, die am Bord der „Cialta“ Briefe oder Nachrichten in Empfang nehmen wollten. Baldwin erkannte unter den Ankommenden sein eigenes Hausboot und darin einen jungen Engländer, Namens Tom B., der seit längerer Zeit als

Wachhalter in seinem Geschäft thätig war. Wenige Minuten später trat Baldwin ihm an der Landungstreppe entgegen. Tomell wich erstaunt einen Schritt zurück, als er seinen Uebel gütiglich erwartete sich finden sah. Tann schüttelte er ihm die Hand, und gleich darauf fragte er besorgt, ob Herr Baldwin krank gewesen sei, oder sich noch unwohl fühle. Baldwin erwiderte daselbst, was er seinen Freunden in Yokohama gesagt hatte; dann fragte er, wann Graham abgereist sei. „Herr Graham ist in Yokohama“, antwortete Tomell, „und Sie werden ihn in einer Viertelstunde sehen.“ Er empfing vor einigen Wochen einen Brief von Ihnen und sagte damals in der That den Entschluß, nach Europa zu gehen; aber vor der Abfahrt des Schiffes besann er sich eines andern. Er hat Ihnen seitdem zweimal geschrieben; Sie haben sich mit seinen Briefen gefreut; diese können erst vor einem Monat in London angekommen sein.“ Tomell beschäftigte sich darauf damit, das Gepäck seines Prinzipals in das Hausboot tragen zu lassen. Dieser hatte einige Minuten Zeit, um seine Gedanken zu sammeln. Das Intonamentieren mit Graham war nun unermesslich geworden, Baldwin wußte sich darin hinein fügen. Er konnte vorläufig nichts thun als abwarten, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen würden. Er frug, erscheinend ruhig, in sein Boot. Tomell setzte sich zu ihm, und die beiden erreichten bald darauf den Hafendamm, wo sie ans Land gingen. Viele Japaner begrüßten Baldwin, der so lange Jahre in ihrer Mitte gelebt hatte. Diejenigen, die ihn genau genug kannten, um ihn anzureden, richteten

alle dieselbe Frage an ihn: „Sind Sie krank gewesen, Herr Baldwin?“ Graham saß lesend in seinem Zimmer. Er sprang mit einem Ausdruck freudiger Überraschung in die Höhe, als sich die Thür öffnete und Baldwin wohlbekannte Stimme ihm „Guten Tag, Thomas!“ rief. Aber gleich darauf wich er erschrocken zurück und sagte: „Es ist ein Unglück geschehen, Baldwin! Um Gotteswillen, was fehlt Ihnen?“ Baldwin fühlte etwas in der Brust und in der Kehle, was ihn einige Sekunden lang sprachlos machte. Dann antwortete er: „Es ist mir nicht gut gegangen, Graham; aber davon wollen wir später sprechen. Wie kommt es, daß Sie nicht abgereist sind? Ich wußte Sie auf dem Wege nach Europa und bin hierher gekommen, um Ihren Platz auszufüllen.“ Thomas konnte die Augen nicht von Baldwin abwenden. Er wußte, daß er mit der forschenden Blicke einer Mutter, der ein Kind fränk nach Hause gebracht wird. „Gordon, was fehlt Ihnen?“ sagte er laut und bitter. „Ich kann nicht ruhig sein, bis ich es weiß.“ Er nahm Baldwins rechte Hand zwischen seine beiden Hände und blies ihm an. Das war der vertraute Blick, vor dem Baldwin sich gekrücht hatte. „Ich habe mich von meiner Frau trennen müssen“, antwortete er, die Augen zu Boden schlagend. „Nein armer Freund!“ Eine lange Pause trat ein. Baldwin bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. „Armer Freund!“ wiederholte Graham, (schwach)

Hirnen machten. Von welcher Festigkeit die Erdkruste in der Nacht zum Sonnabend im oberen Boglande waren, davon geben die folgenden Meldungen Kunde: Noch immer dauerten in Braunschweig die Erdstöße an. Am 3. Oktober, operierten Jäger hat der bereits seit zwei Jahren völlig erblindete fünfjährige Mann bald nach der Operation das Sehevermögen wiedererlangt und ungeschwächt behalten.

legte er diesen Mann bloß und schnitt ein Stück derselben heraus. Jomenco teilte der Pariser medizinischen Akademie mit, daß er diese Operation im Laufe dieses Monats bereits drei mal mit Erfolg ausgeführt habe. Im ersten, am 3. Oktober, operierten Jäger hat der bereits seit zwei Jahren völlig erblindete fünfjährige Mann bald nach der Operation das Sehevermögen wiedererlangt und ungeschwächt behalten.

würde, die Menschen keinen Sauerstoff mehr zum Atmen hätten, denn in einer Luft mit nur 2 Proz. Sauerstoff ist jedes tierische und menschliche Leben selbstverständlich unmöglich. Nun kommt noch dazu, daß in den tieferen Schichten der Erde Sauerstoff fast gänzlich fehlt, so daß die Luft, die wir heute atmen, als ein Produkt der Photosynthese der Pflanzen zu betrachten ist, die in den oberen Erdschichten bekannt ist. Es folgt also aus allem, daß eine Gefahr dem Menschengeschlecht nicht von einem Mangel an Kohle droht, sondern vielmehr von einem Verbrauch von Sauerstoff, der durch die Photosynthese der Pflanzen wieder ersetzt werden muß.

bereits zur Verantwortung gezogen werden. Während der Nacht und während des gestrigen Vormittags wurde eifrig an der Räumung der Gasse gearbeitet. Am 31. Oktober abends 10 Uhr 18 Min. auf dem Eisenburger Bahnhofsplatze stieg ein in Folge des Unglücks mit 1 1/2 stündiger Verspätung in Leipzig eingetroffen; auch gestern vormittag hatten die Züge Verspätung.

Vermischtes.

Von der Marine wird aus Kiel vom 31. Oktober geschrieben: Am 6. November wird das auf der Germania gewerblich vollständig umgebaute Panzerschiff "Baden" in Dienst gestellt und an Stelle von "Sachsen" in den Verband der 2. Division des ersten Geschwaders treten. Am 1. Dezember werden die beiden Divisionen des Panzergeschwaders in Kiel wieder vereinigt, sie werden in den ersten Dezembertagen Übungen im Geschwaderverband auf der Außenküste machen und am 5. Dezember eine Fahrt nach Christiania antreten. Von dort geht die 1. Division nach Wilhelmshaven, während die 2. Division nach Kiel am 7. Dezember zurückkehrt.

aus Brasilien wird berichtet: Die Erdbebenbewegung, die Montag (25. Oktober) hier mit einer ziemlich starken begann und die ganze Woche hindurch, wenn auch in schwächerem Maße, andauert, ist am Freitag wiederum in besorgniserregender Weise hervorgetreten. Freitag abend verspürte man ein unterirdisches Rollen, das sich besonders auf der rechten Uferseite vom Silberbache am östlichen Abhänge des Hauptberges bemerkbar machte. Es folgte dann um 7 Uhr 55 Min. ein gewaltiger Stoß, der alle Gebäude in den Grundfesten erschütterte. Er kündigte sich durch ein mächtiges, sich immer mehr verstärkendes Rollen an, das sich von Nordost nach Südwest zog und endete mit einem dem Rauschen ähnlichen Geräusch.

Das gelbe Fieber, das auch auf der Insel Jamaica in verschiedenen Gemarkungen, namentlich in Kingston, ausgebrochen ist, behauptet sich im Gebiet des unteren Westflusses mit ungeschwächter Kraft. Die Zahl der Neuerkrankungen schwankt in New-Oberland täglich zwischen 20 und 40. In Galesien sind Neuerkrankungen nicht eingetreten, weshalb die über den Ort verhängte Sperre aufgehoben wurde. Dagegen hat sich die Seuche an mehreren anderen Orten, bisher nicht ergriffenen Orten gezeigt, so z. B. in Cayuga (Westflusse), Alca (Kalabara) u. Mit großem Interesse wird in medizinischen Kreisen die Verhinderung des in Uruguay weilenden italienischen Arztes Saverio, daß er ein Antidot gegen das gelbe Fieber entdeckt habe, befohlen, wobei mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß die Erwartungen, die sich an die üblichen Entdeckungen von Freire und anderen knüpfen, unerfüllt geblieben seien.

Erzöden, 30. Oktober. Neuartigste Bücher und Druckarbeiten: Gesammelte Werke des Grafen Adolf Friedrich v. Schou. In zehn Bänden. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Deutschland seit alten Zeiten das Spinrad eine große Rolle gespielt. Es gehörte sozusagen zum eigenen Besitze jeder Hausfrau. Wie die Brautausstattungen auch im geringsten Bauernstand ein Bett aufweisen, so durfte ihnen auch das Spinrad nicht fehlen. Natürlich herrschte bezüglich des Aussehens derselben die bestmögliche Mannigfaltigkeit, je nach der Wohlhabenheit der Braut, und nicht selten betrachtete man die Qualität des Spinrades als Gradmesser für die Finanzen der jungen Eheleute. Damit das nützliche Hausgerät aber auch von jedermann geachtet werden konnte, setzte man es zu oberst auf den Brautwagen, woselbst es dann mit seinen bunten Farben, womit das Schnitzwerk bemalt war und dem auftrugenden Flachhalter, der mit einer mächtigen Flachgarbe umhüllt und mit blauen oder roten Bändern geziert war, einen ebenso eigenartigen wie prächtigen Eindruck machte. Wenn auch mit dem Schwinden des Flachbaus und seit dem Niedergange der Spinnerei und Weberei als Hausindustrie das Spinrad seine Wichtigkeit verloren hat, so trifft man es doch noch, auch bei Brautausstattungen, nach altem Brauch an. Aber es hat auch bereits einen Ersatz gefunden. Und zwar ist es das Fräherad, welches die unmoderne Kollegin verdrängt. Bei einer Hochzeit, die kürzlich in Peing bei Hildesheim stattfand, sah man auf dem Brautwagen nicht das Spinrad, sondern ein Fräherad thronen, und zwar ein wunderliches Exemplar. Tempora mutantur!

Das wegen der grünen Farbe der Pupille als grüner Staat bezeichnete Glaucom ist eine der schwersten Augenkrankheiten, an welcher in Europa etwa 1 Proz. sämtlicher in den Augenkliniken sich vorfindender Kranken leidet und die sehr häufig zu vollständiger Erblindung führt. Die bis jetzt gegen diese Krankheit angewendeten Mittel sind leider nur allzu oft machtlos. Einem Berichte der "Therapeutischen Wochenchrift" zufolge ist in dem Kaiserlichen Hofrat Prof. Thomas Jannetco gelungen, den grünen Staat durch eine neue sinnreiche Operation an einer vom Auge entfernten Stelle zur Heilung zu bringen. Von der Ansicht ausgehend, daß die Erkrankung durch einen Reizzustand des sympathischen Halsnerven bedingt ist,

unter dem Einflusse des Sauerstoffes, der durch die Photosynthese der Pflanzen wieder ersetzt werden muß, wird die Luft, die wir heute atmen, als ein Produkt der Photosynthese der Pflanzen zu betrachten ist, die in den oberen Erdschichten bekannt ist. Es folgt also aus allem, daß eine Gefahr dem Menschengeschlecht nicht von einem Mangel an Kohle droht, sondern vielmehr von einem Verbrauch von Sauerstoff, der durch die Photosynthese der Pflanzen wieder ersetzt werden muß.

Das gelbe Fieber, das auch auf der Insel Jamaica in verschiedenen Gemarkungen, namentlich in Kingston, ausgebrochen ist, behauptet sich im Gebiet des unteren Westflusses mit ungeschwächter Kraft. Die Zahl der Neuerkrankungen schwankt in New-Oberland täglich zwischen 20 und 40. In Galesien sind Neuerkrankungen nicht eingetreten, weshalb die über den Ort verhängte Sperre aufgehoben wurde. Dagegen hat sich die Seuche an mehreren anderen Orten, bisher nicht ergriffenen Orten gezeigt, so z. B. in Cayuga (Westflusse), Alca (Kalabara) u. Mit großem Interesse wird in medizinischen Kreisen die Verhinderung des in Uruguay weilenden italienischen Arztes Saverio, daß er ein Antidot gegen das gelbe Fieber entdeckt habe, befohlen, wobei mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß die Erwartungen, die sich an die üblichen Entdeckungen von Freire und anderen knüpfen, unerfüllt geblieben seien.

Statistik und Volkswirtschaft.

In der Generalversammlung des Vereins für Zelluloseindustrie...

Die Abhängigkeit der Wiener von der Berliner Börse...

Der Reichsverein der Firma Hahberg, Akt u. Co. in Halle...

Die laut Beschluß der Generalversammlung vom 20. August...

Bei der Gefirzen- und Hopfenanstellung mit Abtheilung für Brauereien...

Der Reichsverein der Firma Hahberg, Akt u. Co. in Halle...

Die laut Beschluß der Generalversammlung vom 20. August...

Bei der Gefirzen- und Hopfenanstellung mit Abtheilung für Brauereien...

Bei der Gefirzen- und Hopfenanstellung mit Abtheilung für Brauereien...

Telegraphische Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Wien, 2. November. Der Minister des Innern Graf Goldschmidt...

Wien, 2. November. Die Blätter melden aus Brunn...

Wien, 2. November. Das „Fremdenblatt“ stellt fest...

London, 2. November. Wie die „Times“ aus Teul von gestern...

London, 2. November. Die „Times“ melden aus Johannesburg...

Christiana, 2. November. Nach einem telegraphischen Bericht...

Konstantinopel, 2. November. Das armenische Patriarchat...

dringend um Hilfeleistung gebeten wird. Die letzten Jugenhandliffe...

Wie verlautet, soll die Ankunft des türkischen Postchiffers...

Die böderige Kommission für die Vergebung der Schiffbauten...

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen: Rom, 2. November...

Langer, 2. November. (Nebstung des Neuterischen Bureau's)...

London, 2. November. Die „Times“ melden aus Johannesburg...

Christiana, 2. November. Nach einem telegraphischen Bericht...

Konstantinopel, 2. November. Das armenische Patriarchat...

Eingefandtes.

Milch ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft...

Creditanstalt für Industrie und Handel.

— Errichtet 1856. — Dresden, Altmarkt 13. Actienkapital: 10 Millionen Mark...

feuer- u. diebessichere Stahlkammer

mit vermietbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschluss...

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Kraft-Kakao von Otto Rieger Dresden. Bodenbach Lockwitzgrund. In's Besondere beim Einkauf zu beachten. Prof. v. Mering. Halle a. Saale.

Rüdensprüche. Aufwachtliche Gemüthsprüche. Solideste Waare. F. Bernh. Lange. Amalienstr.

Oscar Witte. Kohlen. Bahnhof, Ende Freiburger Strasse, Telephon 1255. Auf Wunsch sofort Preisliste sämtlicher Ia Heizmaterialien.

Va. Va. Natives und Va. Holländer Austern. Max: Kunath's Weinstuben. Wallstrasse 8, a.d. Markthalle.

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“ Dresden. Mißbegünstigtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges. Größte Ausspannung der Residenz.

Weihnachtsgeschenke! Oel, Pastell, Kreide. Chromotypie Porträts nach jeder Photographie...

Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Staatspapiere, Dresdener Bank, and others.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Dresdener Bank, Dresdener Handelsgesellschaft, and others.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Dresdener Bank, Dresdener Handelsgesellschaft, and others.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Dresdener Bank, Dresdener Handelsgesellschaft, and others.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Dresdener Bank, Dresdener Handelsgesellschaft, and others.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 2. Novbr. 1897. Includes columns for various stocks like Dresdener Bank, Dresdener Handelsgesellschaft, and others.

Die im Kursblatt den Industrie-actien zugehörigen...

Neueste Börsennotizen.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Text section containing news and market updates, including mentions of 'Dresdener Börse' and 'Neueste Börsennotizen'.

Wasserstände.

Table with columns: Datum, Weiden, Aler, Eger, Müde. It shows water levels for different locations.

Wichtigste Nachrichten auf der hiesigen Geldmarkte.

Text section providing important news on the local money market.

Familiennachrichten.

Text section providing family news and announcements.

Wichtigste Nachrichten auf der hiesigen Geldmarkte.

Text section providing important news on the local money market.

Familiennachrichten.

Text section providing family news and announcements.

Wichtigste Nachrichten auf der hiesigen Geldmarkte.

Text section providing important news on the local money market.